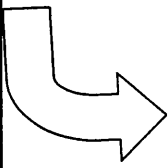


„Was uns bewegt und in Bewegung hält“

INTERRELIGIÖSE FRAUEN(BILDUNGS-)ARBEIT



Veranstaltungen

Katholikentag, Ulm – Podiumsveranstaltung

„IM ZEICHEN DES EINEN“ –
Frauenblicke auf Gewalt fördernde und Frieden stiftende
Traditionen in Judentum, Christentum und Islam

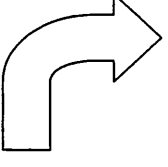
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Vorfeld + Dokumentation)
- KiP-Katholikentagsradio: Rückblick auf IR-Veranstaltung

„DER ANDERE BLICK“ –
Theologischer Studienkurs für Frauen

Diözesankurs: 1. Interreligiöses Modul 
Regionalkurse/Bausteine (KBW's) 

INTERRELIGIÖSE FRAUENAKADEMIE

Kooperationsprojekt des Fachbereichs Frauen
mit der Evang. Akademie Bad Boll



Netzwerkarbeit

Diözesane AG Interreligiöses Lernen

KBW's
DBW
HA: Ökumene
FB Frauen

Christlich-Islamisches Dialogforum, Akademie

Bundesweite: - Netzwerke
- Initiativen
- Einrichtungen
- Fachleute

Interreligiöses Frauennetzwerk

- Austausch
 - Schnittstellen
 - Vernetzung
 - Strategie(n)
 - Kräftebündelung
 - Gesellschaft. Präsenz
- ↓ ↓
- Diözese FB Frauen
 - Ev. LaKi: Weltanschauungsbeauftragte
 - CIG / Frauen-AG
 - Verein f. Internat. Jugendarbeit
 - FH / PH
 - ...

IM ZEICHEN DES EINEN

Frauenblicke auf Gewalt fördernde und Frieden stiftende Traditionen in Judentum, Christentum und Islam

Podiumsveranstaltung: Do, 17. 06 . 04, 14:30 – 16:00 Uhr

Gewalttätige Konflikte wie derzeit im Nahen Osten, im Zusammenhang des Irakkrieges und nicht zuletzt die Anschläge vom 11. September werfen die Frage nach dem Verhältnis von Religion und Gewalt und damit die Frage nach der Friedensfähigkeit der Religionen neu auf.

Sind Religionen allgemein in der Praxis eher „Brandstifter“ von gewalttätigen Auseinandersetzungen oder – wie sie behaupten – ihrem Wesen nach „Feuerwehr“ für die Gewaltbrände unter Menschen?

Gewalt begegnet uns täglich, im Großen wie im Kleinen, und nicht selten wird diese Gewalt religiös motiviert. Im Namen Gottes werden Gehorsam, Anpassung und Opfer verlangt, werden Herrschaftsstrukturen, Unterdrückung legitimiert sowie die Diskriminierung der „Anderen“, zu denen auch Frauen gehörten und gehören. Dies lässt nach dem Zusammenhang fragen zwischen Absolutheitsanspruch und Gewaltbereitschaft – sowohl innerhalb, als auch zwischen den monotheistischen Religionen.

Religion allerdings in ausschließlicher oder besonderer Weise als Ursprung, Quelle und direkte Inspiration von Gewalt zu verdächtigen, ist ein ebenso vereinfachtes Bild wie wenn auf der anderen Seite die tatsächlich vorhandene Problematik nur auf einige wenige fanatische Vertreter abgeschoben wird.

Religion und Gewalt waren und sind bis heute miteinander verwoben, aber die Zusammenhänge sind komplex; darauf verweisen immer wieder auch Theologinnen unterschiedlicher Religionen. Zwar decken sie die Vereinnahmung ihrer Glaubenstraditionen durch patriarchale Interessen auf, verwehren sich aber gleichzeitig gegen undifferenzierte Pauschalisierungen und einseitige Zuschreibungen. Sie zeigen, dass der selbstkritische Blick auf Gewaltpotentiale und die Gewaltgeschichte der Religionen unverzichtbar ist, dass es aber nicht ausreicht, dabei stehen zu bleiben.

Wenn Religionen der Verständigung und dem Frieden dienen wollen, müssen sie ihre Friedenspotentiale aufspüren - in ihren eigenen Quellen, theologischen Konzepten sowie in erfolgreichen Entwicklungen ihrer Geschichte.

Jüdische, christliche und muslimische Theologinnen lesen heute die großen Texte ihrer Religion neu und entdecken dabei Traditionen der Gleichwertigkeit, des Friedens und der Gottesfreundschaft mit den Menschen. Bei dieser Suche geht es auch darum, nach Frieden stiftenden Modellen/Traditionen Ausschau zu halten – nicht, um sie in ungeschichtlicher Weise zu kopieren, sondern um Mechanismen und Modelle zu entdecken, die in heutigen Konflikt- und Gewaltsituationen Orientierung und Impulse geben können. Dabei können vielfältige Themenfelder in den Blick genommen und auf die jeweiligen Religionen hin befragt werden.

In der Podiumsveranstaltung werden eine jüdische, christliche und muslimische Referentin als Vertreterinnen des Judentums, des Christentums und des Islams die Frage nach Gewalt- und Friedenspotentialen in ihren Religionen erörtern und diskutieren unter Berücksichtigung und eigener Thematisierung der Frauenperspektive.

Ort: Ulm, Eselsberg, St. Klara, Maria-Sibylla-Merian-GS, Turnhalle, Heilmeyersteige 153

Referentinnen: Amira Hafner-Al Jabaji, Islamwissenschaftlerin, Erwachsenenbildnerin, Journalistin (Grenchen, CH)
Eva Pruschy, Jüdische Theologin, Bildungsbeauftragte des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds (Zürich, CH)
Dr. Doris Strahm, Katholische Theologin, Herausgeberin der feministisch-theologischen Zeitschrift FAMA, Autorin und Erwachsenenbildnerin (Basel, CH)

Moderation: Dr. Erika Straubinger-Keuser, Bischöfliches Ordinariat, Fachbereich Frauen, Stuttgart und Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg

Erika Straubinger-Keuser, 15.06. 04

Christlich-Islamischer Dialog in der Erwachsenenbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Summary

Seit Jahren werden in den Bildungswerken, Kirchengemeinden und Verbänden immer wieder Informationsveranstaltungen zum Islam angeboten, teilweise als Einzelveranstaltungen, teilweise in Form von Reihen. Immer wieder werden bei solchen Veranstaltungen neben Ängsten auch gute Erfahrungen mit Muslimen im eigenen Umfeld und die überraschende Erkenntnis „Wir sind überhaupt nicht so verschieden“ angesprochen. Ebenfalls schon länger werden Moscheeführungen organisiert. Die Weltethos-Ausstellung (Stiftung Weltethos von Prod. Hans Küng) wurde 11 mal gezeigt und von Begleitveranstaltungen umrahmt.

Mittlerweile sind zu diesen Informationsveranstaltungen Dialogveranstaltungen hinzugekommen, bei denen Muslime und Christen als Referenten und Gesprächspartner zur Verfügung stehen. In Veranstaltungsreihen z.B. zum Thema „Abraham“ findet immer wieder auch die Beschäftigung mit den drei monotheistischen Religionen, Judentum, Christentum und Islam statt.

Ein weiteres Feld ist der Kulturelle Dialog, der z.B. anhand von »Literatur aus dem arabisch-islamischen Kulturkreis« Einblicke in die jeweils andere Kultur und ihre Traditionen gewährt. Hierzu gehören auch die Beschäftigung mit islamischer Mystik, der Kunstgeschichte des Islam und musikalische Veranstaltungen.

Besonders erfreulich ist es, dass es an verschiedenen Orten inzwischen auch regelmäßige Dialogveranstaltungen gibt, so z.B. die Reihe »Christen und Muslime im Gespräch« in Esslingen (seit Mai 2001) oder seit über 25 Jahren den : Deutsch-türkischen Frauenkreis in Wernau, getragen vom Katholischen Deutschen Frauenbund. Daneben ermöglichen Deutschkurse Gespräche über Religion / Kultur und somit Begegnung und Integration. Diese nachhaltigen Angebote schaffen Beziehung, Vertrauen und dann auch die Möglichkeit und Bereitschaft, auch heiße Eisen miteinander zu besprechen.

Um möglichst viele Menschen in den Dialog und die Begegnung einzubeziehen werden inzwischen niederschwellige Begegnungsangebote gemacht, die neben kurzen Informationen vor allem die Begegnung und das Gespräch in den Mittelpunkt stellen, wie z.B. das Fastenbrechen oder ein gemeinsamer Adventsnachmittag. Wenn sich aus diesen Veranstaltungen dann (organisiert oder auch nicht organisiert) gegenseitige Besuche in Familien ergeben, dann ist dies ein gelungener Ansatz von Integration und kulturellem Miteinander, das auch dem sozialen Frieden auf kommunaler Ebene dient.

Viele der Veranstaltungen finden in Kooperation mit kommunalen Trägern, in ökumenischer Trägerschaft und mit anderen Institutionen statt. Der Dialog wird mit den örtlichen Moscheevereinen unterschiedlichster Art geführt.

Ein besonders wichtiges Feld ist die Weiterbildung und die Arbeit mit Multiplikatoren. So werden in der Erzieherinnen-Weiterbildung »Kennen, wertschätzen, annehmen - Muslimische Kinder in unseren Kindergärten« Erzieherinnen über den Islam informiert und angeleitet, die kulturellen und religiösen Traditionen praktisch in den Kindergartenalltag einzubeziehen. Der Theologische Studienkurs für Frauen »Der andere Blick« bietet ein interreligiöses Modul an. Die Katholische Akademie Hohenheim veranstaltet immer wieder Tagungen zum Islam, zum Dialog und hat ein Dialogforum aufgebaut, das derzeit dazu beiträgt, dass sich Fraueninitiativen in diesem Bereich vernetzen.

Christlich-Islamischer Dialog in der Erwachsenenbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart trägt zu interreligiöser und interkultureller Begegnung bei, unterstützt die Integration , fördert Begegnung und Toleranz und damit ein friedliches Zusammenleben bei uns. Einem Auseinanderdriften der Kulturen und Religionen («clash of civilizations») setzt die Erwachsenenbildung die Begegnung und das Gespräch entgegen und versucht so, auch zum Frieden weltweit beizutragen.